

Leben für Kinder, Kultur und Natur

Der Gründer von Little Smile, Michael Kreitmeir, setzt mit dem Bau eines Kulturzentrums auf den Erhalt der Identität

Eichstätt/Koslanda (EK) Seit Stunden sitzt der Mann mit den langen schwarzen Haaren und dem dichten Bart regungslos am Fuße eines mächtigen Baumes. Man muss schon genau hinschauen, um den Meditationsmeister zu entdecken, der im Lotussitz mit gekreuzten Beinen und ineinander gelegten Händen mit der Natur förmlich verschmilzt. Nicht einmal einen Meter entfernt bahnt sich ein kleiner Fluss seinen Weg durch die zahlreichen Felsen und Steine. Anup Vega nimmt Abschied von diesem Ort, einem unberührten Stück Bergurwald unweit von Koslanda, und er tut es auf seine Weise in tiefer Versenkung.

Seit der Bürgerkrieg auf Sri Lanka im Mai 2009 mit der Vernichtung der tamilischen Separatisten ein Ende gefunden hat, scheinen die Menschen in dem kleinen Inselstaat im Süden von Indien einen Krieg gegen die Natur zu führen. Der Klang der Motorsägen ist allgegenwärtig. Inzwischen dringen die Holzfäller auch in Bergregionen vor, die bisher zu abgelegenen und damit unrentabel waren. Der Preis für Tropenholz ist gewaltig gestiegen – ein Todesurteil für die meisten der Wälder auch in den Bergen der Badulla-Provinz. Doch all das scheint hier – noch – unendlich weit weg.

Anup Vega (45), ein singhalesischer Maler, hat sein Land bereist, meist barfuß und nur mit einem Zeichenblock und Stiften. Heute ist für ihn aber ein besonderer Tag. Sein Karma, davon ist er überzeugt, hat ihn nach Little Smile gebracht. Als er am Kinderdorf vorbeiging, spürte er eine ungeheure Kraft und Energie. Michael Kreitmeir hat ihm das Kinderdorf gezeigt, den Berg mit dem Bubenhaus, die Höhlen, in denen einst buddhistische Mönche meditierten, die Farm und schließlich auch das Naturschutzgebiet von Little Smile. Anup Vega ist überwältigt und glücklich. Auf seiner Reise hat er so viel Zerstörung gesehen, so viel Gier und so wenig von dem, was der Buddhismus lehrt. Hier, bei Little Smile, fühlt er sich angekommen. Und als Anup Vega vom Friedens- und Kulturzentrum hörte, das Little Smile demnächst nahe der Küstenstadt Galle eröffnen wird, war er begeistert.

Vier Tage später treffen sich Michael Kreitmeir, Gründer und Leiter der Hilfsorganisation Little Smile, und der Künstler und Meditationsmeister Anup Vega gut 200 Kilometer vom Naturschutzgebiet entfernt im geplanten Kulturzentrum bei Galle. Wie eine Insel im Reisfeld liegt das etwas über zwei Hektar große, hügelige Gelände, auf dem mächtige Bäume und tropische Büsche und Blumen erst im letzten Moment den Blick freigeben auf Tempel und Säulenhallen, Pagoden und andere Gebäude, erbaut im Stil einer längst vergangenen Zeit. „I am in the past“ – ich bin in der Vergangenheit –, flüstert Anup.

Als sie die große Halle am



höchsten Punkt des kleinen Hügels erreichen, bleibt Anup stehen. Immer wieder schüttelt er den Kopf, kein Wort kommt über seine Lippen, die Augen leuchten. Er kennt fast alle Tempel seines Landes, aber diese Halle ist etwas ganz Besonderes, und sie ist nicht vor Jahrhunderten entstanden, sondern gerade erst fertig geworden.

Wenig später treffen verschiedene Künstler und Mönche ein. Ob das Schreiben auf Papyrus in der al-

ten Schrift, ob die Kunst des traditionellen Marionettenspiels, ob historische Dramen oder die alte Musik, all das droht für immer verloren zu gehen, weggespült vom Einheitsbrei indischer Teledramen und chinesischer Konsumprodukte. Auch

Sri Lanka sucht und findet seinen „Superstar“ und verliert dabei seine eigene Identität.

„Es ist wie bei einem dieser gewaltigen Bäume“, sagt einer der Mönche, als wenig später alle in der traditionellen Halle zusammensitzen, „wenn die Wurzeln vertrocknet sind, kann der Stamm noch so gewaltig sein, er wird sterben“.

Michael Kreitmeir muss hier nicht das Warum erklären, nicht begründen, wozu er viel Geld und Mühen in den Bau dieses Zentrums gesteckt hat. Hier weiß jeder, wie traurig es um die Kultur Sri Lankas bestellt ist nach 500 Jahren Kolonialismus, nach Bürgerkrieg und nun überflutet von den Errungenschaften eines Kapitalismus, der das Habenwollen immer aufs Neue anheizt. Jeder hier weiß auch, es wird nicht einfach sein, dem was von Tradition und Kultur noch übrig ist, ein Rückzugsgebiet zu geben, quasi ein Kulturschutzgebiet. Und wie man die Tiere in den Naturoasen vor Wilderern verteidigen muss, wird es hier darum gehen, echte Kultur vor Kommerz und schneller Vermarktung zu

Mit seinen Projekten auf Sri Lanka führt der Eichstätter Michael Kreitmeir (rechts) seine Schützlinge zum einen an die modernen Kommunikationsmittel heran (großes Bild), zum anderen will er mit einem neu gebauten Kulturzentrum (unten links) an die verloren gegangenen Wurzeln des Landes erinnern. Derzeit besucht Kreitmeir wieder Eichstätt. Fotos: kx



bewahren, vor Zeitgeschmack und Tourismusindustrie. Es wird darum gehen, das Wissen und Können an die nächste Generation weiterzugeben. Aber die muss wollen. Darum braucht es einen Ort wie diesen, wo man eintauchen kann in eine andere, eine tiefere Welt, in der keine Handys klingeln und man weder Facebook noch Skype braucht, um miteinander in Kontakt zu treten.

Kurz nach 6 Uhr am Abend wird es in den Tropen dunkel. Anton Weresinghe, der Leiter hier, hat eine Öllampe angezündet. Eigentlich wollte Michael Kreitmeir hier nach der



Tsunamikatastrophe eine Lehrwerkstatt für Elektriker und Schlosser bauen. Durch das Engagement für Opfer des Bürgerkrieges im Osten Sri Lankas wurde der Bau immer und immer wieder verschoben. Als er dann 2007 den Plan wieder aufnehmen wollte, erfuhr der Leiter von Little Smile, dass zahlreiche Lehrwerkstätten leer stünden, dass es an qualifizierten Lehrern genauso fehle wie an interessierten Schülern. Gleichzeitig erlebte Kreitmeir in den kleinen Dörfern, wie schnell das Wissen der Vorväter verloren geht. Wie aber sollte ein so kleines Land wie Sri Lanka, um-

geben von so mächtigen Nachbarn wie Indien und China, seine Identität bewahren und als Volk überleben, wenn nicht durch das, was man die Kultur eines Landes nennt? Bei seinen vielen Reisen zu den Hilfsprojekten von Little Smile sah Michael Kreitmeir aber nie einen Ort, an dem Kultur ohne Eigeninteresse, sei es wirtschaftlich oder politisch, bewahrt und weitergegeben wird. Und so entstand die Idee, einen solchen Ort zu errichten.

2009 schickte Kreitmeir seinen Manager aus Koslanda, Anton Weresinghe, hierher. Seitdem werden die gestalterischen Kräfte von Little Smile ganz besonders auf dieses Zentrum konzentriert. Im August wird die Eröffnung sein. Und wieder wird es dann darum gehen, dieses Zentrum mit Leben zu füllen, indem Wissen und Können, Stärke und Kraft der singhalesischen und tamilischen Kultur zu neuem alten Leben erweckt werden.

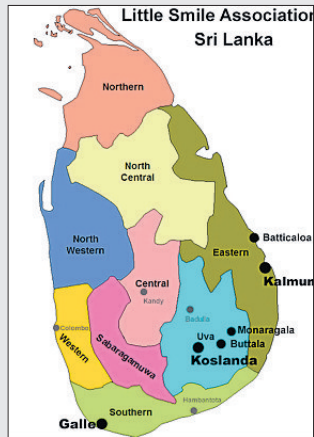
Oft wird Kreitmeir gefragt, was dieses Zentrum denn mit dem Hauptanliegen von Little Smile, der Hilfe für Kinder in Not, zu tun habe? Dabei, so Kreitmeir, sei die Antwort so einfach und naheliegend: „Was für eine Welt hinterlassen wir diesen Kindern, was geben wir der nächsten und übernächsten Generation weiter, wenn alle Bäume gefällt und alle Flüsse vergiftet sind? Woraus soll man Wissen und Kraft für ein ungewisses Morgen beziehen, wie in den Stürmen einer sich ständig und immer schneller verändernden Welt bestehen, wenn man nicht tief in dem wurzelt, was man Kultur nennt, in dem gesammelten Wissen derer, die vor uns auf dieser Welt waren? So wie Liebe zu Kindern die Liebe zur Natur bedingt, so müssen wir uns auch um die Erhaltung und Weitergabe der Kultur bemühen, wenn es uns ernst ist mit Fürsorge für die, die nach uns kommen.“

Es ist wieder ein langer Tag für Michael Kreitmeir. Um 3 Uhr am Morgen war er im Kinderdorf aufgebrochen, der ganze Tag war übergelassen mit Planen und Gesprächen im Zentrum Pilane. Noch vor drei Jahren fing 60 Kilometer südlich von Galle, also nach Tangalle, eine fast unberührte Welt an, gab es kaum Autos und spätestens hinter Hambantota am Süzipfel Sri Lankas hatte man Hektik und Stress hinter sich gelassen. Heute wird dort ein riesiges Stadion für Cricket gebaut, ein Hafen und ein internationaler Flughafen, alles von Chinesen. Und genau darum ist es Kreitmeir so wichtig, dass es einen Ort gibt, der einlädt zum Innehalten und Nachdenken darüber, ob man wirklich alles über Bord werfen sollte für das, was man Fortschritt nennt, und wem die sogenannte Entwicklung eigentlich nützt.

Um 1 Uhr bricht Kreitmeir dann auf, um rechtzeitig zum Morgengebet mit den Kindern um 6 Uhr wieder im Kinderdorf Mahagedara zu sein, da, wo seine Seele wohnt.

LITTLE SMILE

Die von Michael Kreitmeir im Jahr 1999 gegründete Hilfsorganisation Little Smile betreut fast 400 Kinder in un-



terschiedlichen Einrichtungen. Neben Kriegs- und Tsunamihilfe, dem Bau von Häusern und einem Krankenhaus sowie einer internationalen Schule betreibt die Organisation ein Lehrkrankenhaus für traditionelle Medizin in Buttala, Vorschulen und Förderschulen, ein Naturschutzgebiet, verschiedene Kinderheime und das Kinderdorf Mahagedara bei Koslanda. Hier wurde, auch dank der Aktion „Eichstätt hilft“, ein Schul- und Ausbildungszentrum gebaut. Im August soll das Kultur- und Begegnungszentrum bei Galle eröffnet werden. Mehr Informationen im Internet unter www.littlesmile.de. EK

FAIR TRADE

„Wir sind keine Bettler und man darf einfach nicht nur von der Hilfe Anderer abhängen.“ So lautet das Credo von Michael Kreitmeir. Im Jahr 2011 musste die Little Smile Association zwei Kinderheime in Monaragala

und in Badulla von Organisationen übernehmen. Weil keine Spenden mehr kamen, konnten die zusammen 64 Kinder nicht einmal mehr ernährt werden.

So weit will es Michael Kreitmeir nicht kommen las-

sen. Darum hat er vor vier Jahren begonnen, Gewürze im großen Stil anzubauen und nach Deutschland zu exportieren (siehe www.littlesmileorganic.com). Wurden bisher nur Großhändler beliefert, will Little Smile nun seinen organischen und unter Fair-Trade-Bedingungen hergestellten Pfeffer (weiß und schwarz), Zimtstangen und Nelken auch direkt vermarkten.

Der Erwerb jeder Dose wird dann auch einen Beitrag leisten zum Schutz und Erhalt der Natur Sri Lankas und dadurch helfen, den Kindern dort eine lebens- und liebenswerte Welt zu übergeben. EK

